

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1751

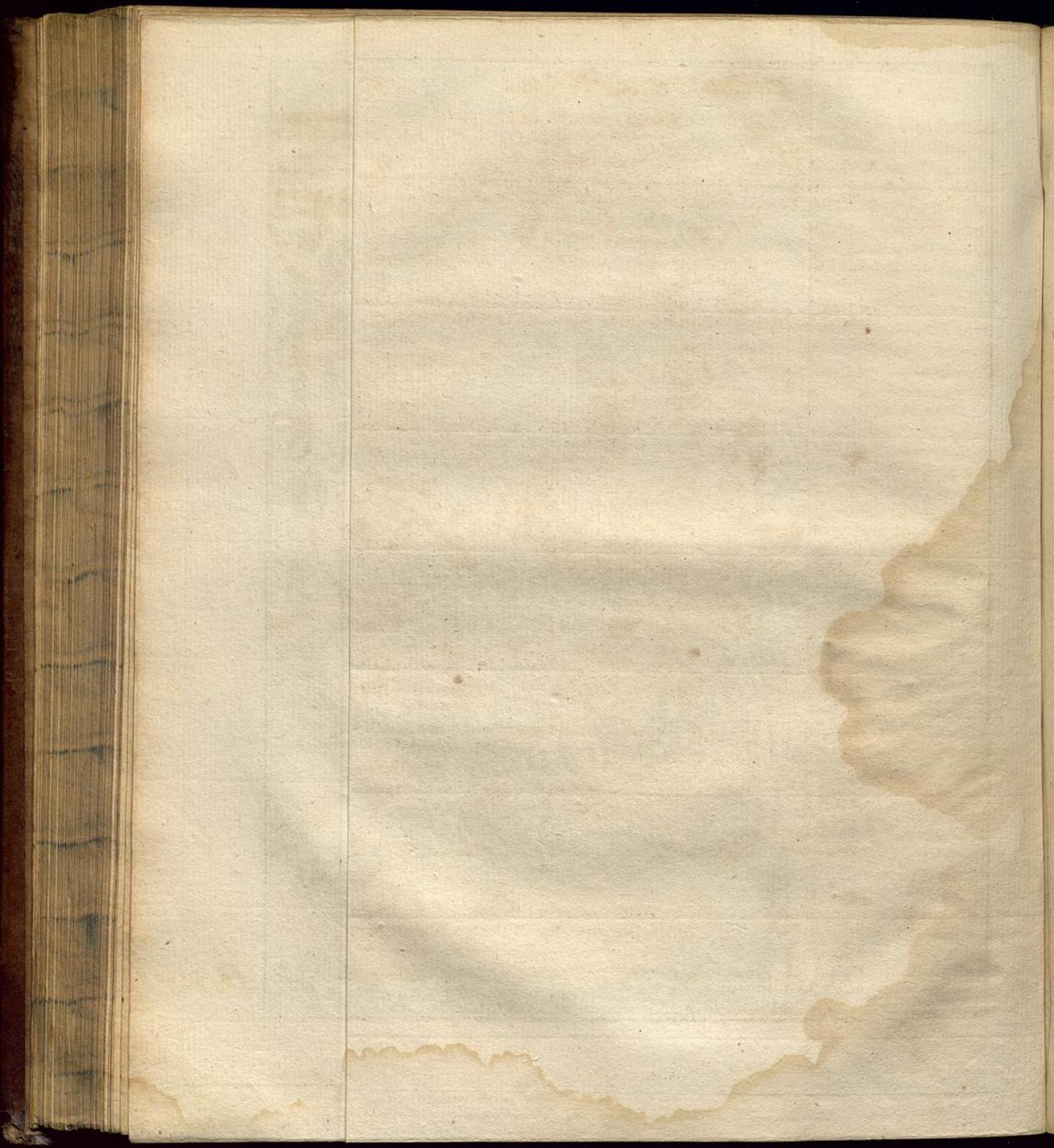
Illustration: Grundriss von Goa.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14319



GRUNDRISS
von
GOA

- | | |
|--|--------------------------------|
| 1. Madre de Die. | 17. St. Antons Platz. |
| 2. St. Joseph. | 18. St. Andreas. |
| 3. S. Doms. | 19. St. Mathaus. |
| 4. U.L.F. de Monte. | 20. U.L.F. de Guadalupe. |
| 5. St. Anna. | 21. St. Anna. |
| 6. Holzmarkt. | 22. St. Peter. |
| 7. Fischmarkt. | 23. U.L.F. de Ribando. |
| 8. Pallast und Platz
des Unter-Koenigs. | 24. Kollhaus. |
| 9. St. Catharina. | 25. Dor-Markt Platz. |
| 10. St. Franciscus markt. | 26. Insel Capateor. |
| 11. St. Marcus. | 27. Pangin. |
| 12. Die Boerse. | 28. Platz für die
Galereen. |
| 13. Lav. Nyfercorde. | 29. St. Bras. |
| 14. St. Pauls Collegium. | 30. Die Drey Koenige. |
| 15. St. Peter. | |
| 16. Pöligli des Erzbischofs. | |



Gärten und Luftwasser den Missionarien zu Wiederherstellung ihrer Gesundheit dienet, wenn sie krank und abgemattet von der Reise ankommen.

Aus Pyrards Tagebuche ist schon bekannt, wovon man die Häuser zu Goa bauet. Sie sind geräumig, aber nur wenige Stöcke hoch, übrigens außen und innen roth und weiß angestrichen. Die allermeisten haben Gärten. Die großen Straßen sind mit schönen breiten und platten Steinen gepflastert, auch mit Rinnen versehen, damit das Regenwasser allen Unrath abschwemmen kann, wornach es in gewölbten Canälen abläuft. Pyrard beschweret sich über die Breite dieser Rinnen, welche den Uebergang von einer Seite der Straße zu andern öfters beschwerlich macht. Es giebt zwar an einigen Orten gewölbte Brücken, allein bey weitem nicht so viele, als es wohl nöthig wäre. Es regnet sehr oft zu Goa. Daher sind auch die schlecht gepflasterten, und mit keinem Abfusse versehenen Straßen allezeit sehr kotzig. Man zählet sechs bis acht Vorstädte, welche die Größe des Ortes nicht wenig vermehren, übrigens aber mit eben dergleichen Häusern angebauet sind, als die Stadt selbst ^{u)}.

Der Verfasser beschreibt die Marktpläge zu Goa sehr angenehm. Die Lebensmittel werden alle Tage von sechs Uhr Morgens bis zu Mittage verkauft. Allein die Rua drecha ist ein beständiger Markt, da man alle Waaren aus Europa und Indien findet. Hier sieht man Personen von allerley Stände durch einander vermischet, welche kaufen, oder verkaufen. Man setzet daselbst sein Geld um; imgleichen geschehen an diesem Orte die gerichtlichen Verkäufe, und der Sklavenhandel. Da auch die Handlung in dieser Stadt so außerordentlich blühet: so nimmt jedermann alle Tage einigen Antheil an dem, was in dieser Straße vorgeht. Das Gedränge ist ungemein, und weil jedermann Sombreros, oder große Hüte von sechs bis sieben Schuhen im Durchschnitte, trägt, um gegen Sonne und Regen sicher zu seyn: so schließen sich diese Hüte dermaßen dicht zusammen, daß sie gleichsam nur ein einziges Dach vorstellen.

Die Sklaven werden mit eben so weniger Ehrbarkeit verkauft, als in der Türkey, das ist, jedermann hat die Freyheit, sie zu bekucken, wie er will. Die Theuersten galten zu Pyrards Zeiten nicht mehr, als zwanzig bis dreyßig Pardos, obgleich sehr wohlgewachsene Mannspersonen und sehr schöne Weibsbilder aus allerley indianischen Gegenden darunter waren, davon die meisten die Musik, nähen, sticken, allerley Frauenzimmerarbeit, Confect und eingemachte Früchte zu verfertigen wußten. Der Verfasser bemerket, daß unerachtet des heißen Landes alle diese indianische Sklaven keinen übeln Geruch ausdünsten; dahingegen die africanischen Schwarzen nach frischem Knoblauche riechen, welcher Geruch unerträglich wird, so bald sie sich erhizen ^{x)}.

Die Portugiesen zu Goa tragen kein Bedenken, junge Sklavinnen zu kaufen, und wofern sie keinen Mann haben, bey ihnen zu schlafen. Geben sie ihnen hernach einen Mann: so entsagen sie diesem Rechte, und halten ihr gegebenes Wort für ein Gesetz, das sie ohne Schande nicht brechen können. Bekommen sie einen Sohn von einer solchen Sklavinn, so ist er vollbürtig, und seine Mutter ist frey. Eine große Menge Sklaven machet zu Goa ihren Herren reich. Denn man wird nicht nur im Hause bedienet, sondern die übrigen, die sich auswärts beschäfftigen, müssen das Verdiente ihrem Herrn wöchentlich einliefern. Auf eben diesem Markte giebt es beständig eine große Menge Sklaven, die nicht

^{u)} Eben das. a. d. 38 S.

^{x)} Eben das. a. d. 37 u. 38 S.

Beschreib.
von Goa.

1608.

Häuser und
Straßen.Anzahl der
Vorstädte.

Märkte.

Sklavenhan-
del.